

## **Von Gemeinsamkeiten und Ungleichheiten: Ein Sammelband deutsch-italienischer Wissensvernetzung**

Eva Modrey

**Abstract:**

Das Fragezeichen hinter dem Titel des von Gian Rusconi und Hans Woller 2006 herausgegebenen Sammelbandes lässt vermuten, dass hier nicht nur die Parallelen der deutsch-italienischen Geschichte seit 1945 aufgezeigt werden sollen, sondern auch ihre Ungleichheiten. Und dieser Aufgabe nehmen sich die insgesamt 23 renommierten Autorinnen und Autoren an und bieten somit dem Leser eine beachtliche thematische Vielfalt, die sich von der Bewältigung der Diktatur und ihrer Hinterlassenschaft bis hin zur deutschen Wiedervereinigung spannt. Hier werden vor allem dem deutschen Leser Neuheiten der italienischen Forschung präsentiert und somit ist der bereits 2005 auf Italienisch erschienene Sammelband als ein vorzügliches Ergebnis deutsch-italienischer Wissenschaftsvernetzung anzusehen. Leider bleiben in der thematischen Bandbreite die 1960er und 70er Jahre fast unberücksichtigt und Medien und Öffentlichkeit werden in den Analysen ausgespart.

**How to cite:**

Modrey, Eva: „Von Gemeinsamkeiten und Ungleichheiten: Ein Sammelband deutsch-italienischer Wissenschaftsvernetzung [Review on: Rusconi, Gian Enrico und Hans Woller (Hgg.): Parallele Geschichte? Italien und Deutschland 1945–2000. Berlin: Duncker & Humblot, 2006.]“. In: KULT\_online 18 (2009).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2009.431>

© beim Autor und bei KULT\_online

## Von Gemeinsamkeiten und Ungleichheiten: Ein Sammelband deutsch-italienischer Wissenschaftsvernetzung

Eva Modrey

Gian Enrico Rusconi und Hans Woller (Hgg.): Parallele Geschichte? Italien und Deutschland 1945–2000. Berlin: Duncker & Humblot, 2006. 574 S., broschiert, EUR 118,-. ISBN 978-3-428-12300-1

Das Foto, das den Einband des broschierten Sammelbandes zierte, zeigt Konrad Adenauer und Alcide De Gasperi im Oktober 1953. Die beiden Staatsmänner hatten manches gemeinsam: die Herkunft aus Grenzregionen, ausgiebige politische Erfahrungen, die Verfolgung durch die totalitären Regime, christlich-demokratische Parteilichkeit, und schließlich, dass sie im fortgeschrittenen Alter die politische Führung in den neu gegründeten Republiken übernahmen. Die beiden Staatsmänner stehen stellvertretend für die Geschichte der beiden Länder. Denn auch hier reichen die historischen Parallelen von der napoleonischen Herrschaft über die Nationalstaatsbildung und den ersten Weltkrieg hin zum Faschismus bis zur Republikgründung nach 1945. Doch die Zeichensetzung im Titel des Sammelbandes verweist auf die Infragestellung dieses traditionellen Deutungsmusters einer parallelen Geschichte. Nachdem man lange Zeit die Ähnlichkeit der nationalen Historiographie betonte, wird vor allem in neueren Forschungsarbeiten diese herkömmliche Sichtweise zunehmend als interessengeleitete Geschichtserzählung dekonstruiert. Die Forschung wendet sich allmählich auch den Differenzen innerhalb der deutsch-italienischen Geschichte zu, und hierfür bietet der Sammelband einen ausgezeichneten Überblick über die letzten Jahre, der die Parallelen genauso betont wie die Ungleichheiten.

Der Band, der aus einer Studienwoche des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient im September 2002 hervorgegangen ist, gliedert sich in fünf Teile, die der historischen Chronologie folgen. Analysen der ersten Nachkriegsjahre über die "Abrechnung mit der Vergangenheit" folgt eine Geschichte der Stabilisierung der beiden Nationen anhand ihrer "Akteure und Weltbilder" bis hin zu dem vereinten Gedanken "Nach der Katastrophe auf dem Weg nach Europa" sowie dem gemeinsamen historischen Ereignis: "Das Wirtschaftswunder". Den Abschluss bilden Betrachtungen über "1989 und die Folgen", in denen auch zum ersten Mal die DDR mitbedacht wird. Von den insgesamt 25 Aufsätzen sind acht vergleichend und vier beziehungsweise geschichtlich konzipiert. Die anderen Beiträge bieten dem Leser die jeweilige nationale Geschichte seit 1945 und fordern somit zum eigenständigen Vergleich auf.

Nach vier breiten und jeweils thematisch anders gelagerten Einführungstexten von Rusconi, Woller, Charles S. Maier und Jens Petersen folgt der erste sehr gelungene Abschnitt zur Ge-

schichtspolitik und Erinnerungskultur. Neben schon bekannten Grundlagentexten zur Vergangenheitspolitik von renommierten Autoren wie Norbert Frei, bestechen vor allem die Artikel von Lutz Klinkhammer und Filippo Focardi durch Ergebnisse jüngster Forschungen. Lutz Klinkhammer zeigt sehr eindrücklich, dass die italienische Regierung eine Amnestie für deutsche Kriegsverbrechen praktizierte, um eine mögliche öffentliche Diskussion über die Bestrafung italienischer Kriegsverbrecher zu vermeiden. Die engen Verflechtungen der beiden Nachkriegsgeschichten, denen stets Blicke zum Nachbarn immanent waren, zeigt auch der hervorragende Beitrag von Focardi auf. Bereits sehr früh etablierte sich ein lächerliches Bild des italienischen Faschismus. Faschismus, so Focardi, wurde im kollektiven Gedächtnis der italienischen Bevölkerung eher als "Betriebsunfall" in der nationalen Geschichte angesehen. Diese Sicht entstand vordergründig aus dem Vergleich mit Deutschland und dem Nationalsozialismus und wurde versinnbildlicht durch Benedetto Croces Wortpaar: Die Italiener spielten nur Faschisten, die Deutschen seien Nationalsozialisten.

In einem zweiten Abschnitt rückt die neugegründete Republik mehr und mehr in den Fokus der Autoren und Francesco Traniello, Maddalena Guiotto, Pietro Scoppola und Hermann Graml befassen sich mit der deutschen und italienischen Parteienlandschaft. Hier stehen vor allem die Christdemokraten und ihre Führungspersonen Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer im Zentrum. Zahlreiche Berührungspunkte, aber auch ihre Differenzen kann diese Sektion eloquent und mit neusten Ergebnissen der Forschung ausmachen. Maddalena Guiotto analysiert in ihrem quellenfundierte Artikel äußerst treffend die Verbundenheit der beiden Länder durch den europäischen Gedanken. Sie zeigt hierbei nicht nur die Verflechtungen und Kontakte der beiden Christdemokratischen Parteien auf, sondern formuliert ebenfalls die politischen und wirtschaftlichen Interessen dieser Beziehung. Der Beitrag von Scoppola zeigt jedoch auch die Ungleichheiten der politischen Entwicklungen nach 1945 auf. Einen wichtigen Unterschied macht er in dem Verhältnis zum Kommunismus fest, der in Italien als einzigem westeuropäischem Land eine dominante Stimme nach 1945 besaß. Neben diesem Faktum stellt das Ausbleiben einer Sozialdemokratie in Italien einen folgenreichen Unterschied innerhalb der politischen Entwicklung der beiden Länder dar, wie in den Beiträgen von Woller und Pombeni treffend zusammengefasst wird. Und auch Agosti widmet sich in seinem Artikel der deutsch-italienischen Linken und greift in seinem Beitrag über den sonst oft skizzierten zeitlichen Rahmen der Nachkriegsjahre hinaus und analysiert die Entwicklung der Linken von 1947 bis 1989.

Schade nur, dass hier der Bogen nicht weiterspannt wurde und man auch die gegenseitige Beobachtung in den Fokus gerückt hat: Die Verehrung der APO für die italienischen Kommunisten sowie im Umkehrschluss die der oppositionellen italienischen Kommunisten für die regierungstaugliche deutsche Sozialdemokratie hätten eine interessante Vergleichsfolie geboten. Auch Themen wie die Studentenbewegung, die sozialen Bewegungen und der Terrorismus wären eindrucksvolle und der Untersuchung wertvolle Schnittstellen im deutsch-italienischen Verhältnis nach 1945 bis 2000 gewesen. Denn diese Zeitspanne verspricht der Sammelband im Titel, macht jedoch einen relativ großen Sprung von der Nachkriegsgeschichte zur

Epochenwende 1989. Wie bereits häufig in den ersten Teilen verharren auch im letzten Abschnitt die Beiträge auf einer politikgeschichtlichen Ebene und sparen jegliche Betrachtung des Kulturellen als Politischem aus. Nun rücken vor allem Michail Gorbatschow und Helmut Kohl in den Fokus der Analyse und Italien bleibt bei diesen Untersuchungen sogar leider gänzlich auf der Strecke. Anzumerken bleibt auch, dass ein Beitrag fehlt, der die Ergebnisse zusammenfasst und die im Titel formulierte Frage der parallelen Geschichte beantwortet. Schließlich verwundert zudem der hohe Kostenpunkt des bei Dunker & Humblot verlegten Sammelbandes von 118,- Euro; vor allem da die italienische Ausgabe bei Il Mulino mit 32,- € preiswert angeboten wird.

Der umfangreiche Band bietet seinen Leserinnen und Lesern jedoch eine Reihe an neusten und repräsentativen Forschungsergebnissen und stellt einen wichtigen Beitrag für eine deutsch-italienische Beziehungsgeschichte dar, die nicht nur von Parallelen, sondern auch von Ungleichheiten gekennzeichnet ist.